

# Plädoyer für mehr Rüben

## ■ Rübenoffensive soll Rübenanbau forcieren

Baden-Württemberg ist traditionell ein Land des Zuckerrübenanbaus. Doch nach dem Fall der Rübenquote purzelten die Preise und neue Krankheiten schmälern die Lust am Anbau. Südzucker (SZ) und der Verband baden-württembergischen Zuckerrübenanbauer (VbwZ) starten nun eine Rübenoffensive. Das Ziel ist, den Rübenanbau im Ländle zu erhalten und auszuweiten.

Um den Rübenanbau im Land nachhaltig zu sichern, müssen mehr Rüben angebaut werden“, so die Essenz der Aussagen von Veit Nübel, Leiter der Rohstoffabteilung im Werk



Die Rübe soll in Baden-Württemberg bleiben. Die Rübenoffensive informiert die Landwirte.

Offenau bei Heilbronn. Ferner geht es natürlich auch darum, das Werk Offenau ausreichend auszulasten. Offenau ist auf hohe Leistung getrimmt und verarbeitet 13.000 t Rüben

am Tag. Diese Verarbeitungskapazität, kombiniert mit einem unterdurchschnittlichen Ertrag 2020, führte zu einer kurzen 85-Tage-Kampagne. Um das Werk – und damit auch den Rübenanbau – längerfristig in der Region zu sichern, muss die Rübenbaufläche wieder ausgedehnt werden. Erstmals geht es darum, alle Lieferrechte, die in Baden-Württemberg sind, zu halten. „Geben Sie kein Lieferrecht ab, das nicht mehr genutzt wird. Das schwächt unseren Standort“, appelliert auch Dr. Larissa Kamp, Geschäftsführerin des VbwZ. „Unser langfristiges Ziel ist, wieder eine Fläche von 20.000 ha zu erreichen“, nennt die Akteurin als Marke. Dazu fehlen momentan rund 4000 bis 5000 ha.

## Informationen offensiv verbreiten

Um die Situation für den Moment zu stabilisieren, gehen die SZ und der VbwZ gemeinsam mit ihrer „Rübenoffensive“ im neuen Jahr an die Landwirte heran und informieren unter anderem mit einem Flyer, der dieser Ausgabe von BWagrar beiliegt. „Flächenausdehnungen für 2021 sind noch möglich“, darauf weist Nübel besonders hin.

Im Rahmen der Rübenoffensive finden vom 13. bis 21. Januar 2021 30 virtuelle Veranstaltungen im Einzugsgebiet des Werks Offenau statt. Jeweils in kleinen Gruppen werden Landwirte zur Offensive und zum Rübenanbau informiert und zu Gesprächen und Diskussionen eingeladen. Jeder kann teilnehmen, es entstehen keine Verpflichtungen daraus. Die Landwirte sollen mehr über die Vorteile erfahren: Zum Beispiel, dass die Rübe reine Getreidefruchtfolgen auflockert und eine wichtige Rolle als Fruchtfolgeglied spielt. Dass es ein Auffangnetz von SZ gibt, wenn die Schäden durch SBR (Syndrome Basses Richesses) sehr groß sind. Die Vorträge bei den virtuellen Veranstaltungen unterscheiden sich je nach Anbaugesbiet und gehen auf die regionalen Besonderheiten ein. Denn in Herrenberg, einer mit Niederschlag gesegneten Region, stehen andere Fragen an als in Gebieten wie dem trockenen Rheingraben.

Ein Lichtblick für die Rübenbauern und welche, die es noch sind oder wieder werden wollen: Das Neonicotinoid Thiamethoxam wurde im Dezember 2020 als Notfallzulassung auch in Baden-Württemberg für die nächste Saison zugelassen. Damit können flächendeckend die Läuse als Überträger der virösen Vergilbung der Rüben über eine Beize weitgehend ausgeschaltet werden. „Das war für Baden-Württemberg besonders wichtig, denn das Land ist ein ‚Hotspot‘ in puncto Rübenvergilbung“, erklärt Nübel. | dgh ■

➔ Mehr erfahren: [www.rubenoffensive.de](http://www.rubenoffensive.de)

## ➔ ZUM THEMA

## Rübenkampagne 2020 vor Weihnachten zu Ende

Die Rübenkampagne im Werk Offenau dauerte 2020 85 Tage, vom 27. September bis zum 21. Dezember. Im Vorjahr waren es noch 111 Tage. Der Ertrag lag bei 67,8 t/ha und damit um 10 t unter dem Fünf-Jahres-Durchschnitt. Letztendlich zeigt sich Veit Nübel von Südzucker (SZ) in Anbetracht der Wetterkapriolen damit aber zufrieden. Der Zuckergehalt erreichte mit 16,7 Prozent einen höheren Wert als 2019, aber nicht den Durchschnittswert. Den theoretischen Zuckergehalt (ZE) bezifferte der SZ-Mann auf 11,3 t/ha.

Geprägt war das Jahr 2020 durch eine starke Streuung der Werte im Gebiet des Werks Offenau. Spitzenreiter beim Ertrag war Franken West mit 75 t/ha, Schlusslichter waren Ludwigsburg West mit 62,9 t/ha und die Landwirtschaftliche Maschinengemeinschaft der Zuckerrübenanbauer Offenau eG (LMZ ON) mit 62,6 t/ha. Die Region Herrenberg führt mit 18,3 Prozent Zuckergehalt und einem Zuckerertrag von 13,3 t/ha das Ranking der Regionen an, während LMZ ON mit 16 Prozent und 10,0 t/ha die Schlusslampe hält.

Im Rückblick auf das Jahr berichtet Nübel von den vielerorts unglücklichen Aussaatbedingungen. Meist wurde Ende März gesät. Was folgte, war Trockenheit. Wem es nicht gelang, das Saatgut ins Feuchte einzubetten, wartete bis zu 42 Tage auf Regen, der erst am 11. Mai flächendeckend kam. Teilweise verstärkte trockener Ostwind das Dilemma. Das bedeutete zu diesem Zeitpunkt einen Ertragsverlust von bis zu einem Prozent täglich. „Das war Natur, dafür kann weder die Rübe noch die SZ etwas“, kommentiert Nübel.

Das beherrschende Problem war SBR (Syndrome Basses Richesses oder Syndrom niedriger Zuckergehalte). Auf einem Großteil der Anbaufläche von 14.000 ha in Baden-Württemberg war 2020 ein Befall festgestellt worden. Und das, obwohl sich weniger Tiere an Gelbtafeln fanden als im Jahr davor. Momentan wird intensiv an SBR geforscht, zum Beispiel, wie das Schäden verursachende Proteobakterium an die übertragenden Zikaden kommt. An der Uni Hohenheim wird ein Schnelltest entwickelt und es gibt Nematoden, die sich über die Zikadennymphen im Boden hermachen. Fruchtfolgen haben nach ersten Erkenntnissen signifikante Effekte.

Vor allem für Landwirte in Baden-Württemberg gibt es für bestimmte Konstellationen ein Auffangnetz, grob gesagt dann, wenn die Zuckergehalte aufgrund von SBR unter 16 Prozent liegen. Offensichtlich zeigen sich auch erhebliche Sortenunterschiede in der Anfälligkeit für SBR. Hoffnungsschimmer in dieser Hinsicht sind die Ergebnisse der Sortenversuche 2020 der Arbeitsgemeinschaft für Versuchswesen und Beratung im Zuckerrübenanbau – ARGE (siehe Beitrag in BWagrar 52-53/2020). ■

## NACHGEFRAGT BEI ...

Dr. Larissa Kamp (VbwZ, o.), Laura Schott und Veit Nübel (beide Südzucker). Sie haben die gemeinsame Rübenoffensive in Baden-Württemberg entwickelt und setzen sie um. | Interview: Doris Ganninger-Hauck

# Die Rübe ist ein Rundumpaket

**BWagrar: Wen sprechen Sie mit der Rübenoffensive an?**

**Kamp:** Wir wollen mit allen Landwirten ins Gespräch kommen. Wir wollen die Beziehung zu unseren treuen Rübenanbauern pflegen und vertiefen, die sich oft über Jahrzehnte entwickelt hat. Wir wollen aber auch die Landwirte ansprechen, die den Rübenanbau aufgegeben haben und sie animieren, zur Rübe zurückzukommen. Und wir wenden uns an Interessenten, die erwägen, ganz neu mit dem Anbau von Rüben zu beginnen.

**BWagrar: Wieviele Landwirte kommen dazu infrage?**

**Schott:** Wir rechnen damit, dass wir mit 50 Prozent der Landwirte in Kontakt kommen können. 15.000 Flyer werden aktiv verteilt.

**BWagrar: Was sind Ihre Hauptargumente für den Rübenanbau?**

**Nübel:** Wir sehen auf der einen Seite die wirtschaftlichen, organisatorischen und finanziellen Vorteile für die Rübenanbauer. Sie haben zum Beispiel eine Planungssicherheit, da es eine Abnahmegarantie aller Rüben gibt und eine Mindestzahlung auf alle Basisrüben, die sich vom EU-Preisreporting ableitet. Ihr Anbauisiko wird abgedeckt dadurch, dass jeder bei Kontrakterfüllung den vereinbarten Bonus auch dann erhält, wenn er die Rüben wegen Witterungseinflüssen oder Tierschaden nicht abliefern kann. Schäden durch die Krankheit SBR werden seit diesem Jahr gemildert durch das SBR-Auffangnetz. Wessen Zuckergehalt wegen SBR unter 16 Prozent liegt, wird auf 16 Prozent (maximal auf den durchschnittlichen Zuckertrag des Werkes) angehoben.

Jeder Landwirt partizipiert von den günstigen Saatguteinkaufspreisen und bekommt das Saatgut direkt vor die Haustür geliefert. Auch manche Futtermittel können vergünstigt direkt bezogen werden. Carbokalk gibt's für alle Landwirte, auch ohne Rübenanbau.

Wer will, kann sich in gemeinschaftliche und überbetriebliche Angebote einbringen oder sie in Anspruch nehmen, von der Aussaat bis zur Mietenpflege und der EUF-Bode-

nuntersuchung. Er kann sich individuell entscheiden, was er in Anspruch nimmt. Manche Landwirte betätigen sich auch als Fahrer in den Transport- und Rodegemeinschaften und erzielen zusätzliches Einkommen.

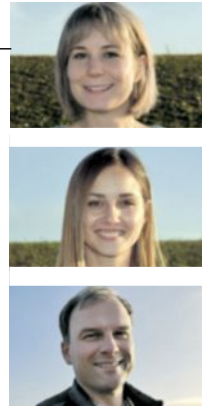
**BWagrar: Wie steht die Rübe im Vergleich zu anderen Kulturen ackerbaulich da?**

**Nübel:** Sie hat viele Vorzüge, die nicht immer allen Bauern bekannt sind. Bei Trockenheit verharrt sie nicht im erreichten Zustand wie Getreide oder Mais, sondern sie kann bei Regen nach einer Trockenheit meist nochmal kräftig zulegen. Sie lockert enge Fruchtfolgen ebenso auf wie den Boden. Mit ihrer Pfahlwurzel dringt sie tief ein und durchwurzelt den Boden hervorragend. Sie nutzt Wasser sehr effizient und hat ein hohes Nährstoffaneignungsvermögen. Dadurch ist die Rübe auch eine wertvolle Vorfrucht.

Ein eigenständiges, unabhängiges Versuchswesen betreut über das gesamte SZ-Gebiet zahlreiche Versuche zu Rüben und untersucht aktuelle anbautechnische Fragen. Gerade ist SBR sehr wichtig. Die Sortenempfehlungen werden zusammen mit dem öffentlichen Dienst, wie Regierungspräsidien und dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum, ausgesprochen. Eine große Mannschaft steht für Anbauberatung zur Verfügung. Der hohe überbetriebliche Mechanisierungsgrad erleichtert den kurzfristigen Einstieg ohne hohe Investitionskosten.

**BWagrar: Die ersten Informationsveranstaltungen mit Multiplikatoren sind schon gelau- fen. Wie war die Resonanz auf dieser Ebene?**

**Schott:** Wir haben vor dem Start der zahlreichen Videoveranstaltungen vor allem festgestellt, dass unsere Technik gut funktioniert und dass jeder mit Mikro und Kamera umgehen konnte. Wir haben auch die Rückmeldung, dass der direkte persönliche Austausch nicht immer vermisst wird, sondern dass sich die Teilnehmenden ohne Außenkulisse gut auf die Inhalte konzentrieren können und wir sind deshalb optimistisch für die digitalen Veranstaltungen der nächsten Wochen. ■



Fotos: SZ (2), VbwZ (1)

## Zeit zum Schreiben

### ■ Aufzeichnungen vervollständigen

**D**ie Winterzeit sollte man nutzen, um die Aufzeichnungen über die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu vervollständigen.

Nach Art. 67 der EU-Verordnung Nr. 1107/2009 ist jeder berufliche Anwender von Pflanzenschutzmitteln verpflichtet, Aufzeichnungen elektronisch oder schriftlich zu führen und drei Jahre aufzubewahren.

Die Leiter von landwirtschaftlichen Betrieben müssen zudem nach § 11 Pflanzenschutzgesetz alle Aufzeichnungen für die bewirtschafteten Flächen unter Angabe der jeweiligen Anwender, zum Beispiel auch Lohnunternehmer oder aushelfende Nachbarn, zusammenführen. Die Aufzeichnungen können im Rahmen der üblichen Betriebskontrollen überprüft werden. | Dr. Friedrich Merz, Pflanzenschutzdienst am Regierungspräsidium Stuttgart ■

## Änderung bei Rüben

### ■ Notfallzulassung für Cruiser 600 FS angepasst

**D**ie Aussaat von mit Cruiser 600 FS gebeiztem Zuckerrüben-Saatgut ist auch mit einem pneumatischen Gerät möglich. Die Kennzeichnung auf Packungen mit gebeiztem Saatgut wurde wie folgt geändert: „Die Aussaat des behandelten Saatgutes darf mit mechanischen oder pneumatischen Sägeräten erfolgen. Die Aussaat des behandelten Saatgutes darf nur dann mit einem pneumatischen Gerät erfolgen, wenn dieses mit Unterdruck arbeitet und in der „Liste der abdriftmindernden Sägeräte“ des Julius Kühn-Instituts aufgeführt ist.“

Die folgende Anwendungsbestimmung NH681 wurde gestrichen: Auf Packungen mit gebeiztem Saatgut ist folgende Kennzeichnung anzubringen: „Keine Ausbringung des behandelten Saatgutes bei Wind mit Geschwindigkeiten von mehr als fünf Meter pro Sekunde.“ | Dr. Friedrich Merz, Pflanzenschutzdienst am Regierungspräsidium Stuttgart ■

→ Die Liste der abdriftmindernden Sägeräte des Julius Kühn-Instituts, die für eine Aussaat in Frage kommen, finden Sie unter [www.bwagrar.de](http://www.bwagrar.de), Webcode 6765086.